



Der gelernte Glasbläser Arnold Wastl zeigt den Mädchen, die den Girls' Day in der Jumo verbrachten, wie man Glas formt. Als Erinnerung durften sie einen mundgeblasenen Schwan behalten. Foto: privat

Jungs sind mit von der Partie

Der zehnte Girls' Day war der größte aller Zeiten

FULDA

Rekordzahlen beim zehnten Girls' Day: Seit dem Start des bundesweiten Projekts im Jahre 2001 nahmen mehr als eine Million Mädchen teil – 130 000 Schülerinnen allein in diesem Jahr. Auch hiesige Firmen machten mit.

Von unserem Redaktionsmitglied DANIELA PETERSEN

So viel weibliche Unterstützung hat der gelernte Glasbläser Arnold Wastl selten: Beim Girls' Day schauten dem Jumo-Mitarbeiter gleich mehrere Mädchen über die Schulter. Der Grund: Die Schülerinnen sollten traditionelle Männerberufe – wie etwa den Job als Glasbläser – kennenlernen.

„Insgesamt hatten wir 43 Kinder“, erklärt die kaufmännische Ausbildungsleiterin der Jumo, Tamara Stauch. Das Besondere: Neben den 37 Mädchen schnupperten sechs

Jungen in die Berufe. Parallel zum Girls' Day gab es für Schüler die Möglichkeit, beim Projekt „Neue Wege für Jungs“ mitzumachen. Bundesweit standen den männlichen Teilnehmern mehr als 9000 Plätze von rund 1000 Anbietern zur Auswahl.

Der zwölfjährige Adam-Josef Will beispielsweise lernte den Beruf einer Tagesmutter kennen. Als Junge sollte er einen typischen Frauenberuf gezeigt bekommen. Einen Tag lang begleitete er die Tagesmutter Cornelia Hansel aus Künzell, unterstützte sie und spielte mit den Kindern.

Dass Mädchen Jungenberufe und Jungen Mädchenberufe kennenlernen, findet die Frauenbeauftragte der Stadt, Hildegard Hast, sinnvoll: „Der Girls' Day sollte sich nicht zu einem einfachen Ausbildungsvorbereitungstag entwickeln. Um die Rollenbilder aufzubrechen, sollten die Mädchen – beziehungsweise die Jungen – konsequent die typischen Berufe des anderen Geschlechts kennenlernen.“

Gemeinsam mit Martina Hering vom Staatlichen

Schulamt besuchte Hast verschiedene Unternehmen, die Mädchen und Jungen zum Girls' Day einluden. „Wir waren bei Tegut, bei der Firma Nüdling, bei der Jumo und im Klinikum, wo viele Jungen die Pflgeberufe gezeigt bekommen“, erklärt Hering, die als Frauenbeauftragte der Lehrkräfte im Landkreis Fulda Ansprechpartner für den Girls' Day in der Region ist.

Einen Tag am Amtsgericht

Ihre eigenen Töchter – die zwölfjährige Josefine und die 14-jährige Johanna – waren beim Polizeipräsidium Osthessen. „Dort werden den Teilnehmern beispielsweise Verteidigungstechniken gezeigt“, sagt Hering.

Spannend war es auch für die acht Mädchen und vier Jungs, die beim Amtsgericht ihren Tag verbrachten. „Wir haben ihnen die Abteilungen gezeigt und die Berufe des Gerichtsvollziehers und des Justizwachtmeisters vorgestellt“,

sagt der Pressesprecher des Amtsgerichts Udo Lautenbach. Besonders habe den Teilnehmern ein Rollenspiel gefallen: „Da sollten die Kinder in die Rolle des Anwalts des Staatsanwalts oder des Richters schlüpfen“, erläuterte er.

Dass der Girls' Day auch für die Zukunft der Teilnehmer von Vorteil sein kann, erklärt der Hauptgeschäftsführer Stefan Schunck von der Industrie und Handelskammer (IHK): „Junge Leute können die verschiedenen Berufe kennenlernen und manchmal entsteht daraus auch ein Praktikum.“

Schirmherrin der weltweiten größten Berufsorientierungsaktion für Mädchen war erstmals Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU). Auch sie wählte einmal ein Studium, das für Frauen untypisch ist: „Ich habe Physik studiert (...) ich darf Ihnen versichern: Auch Mädchen können das.“

WEB fuldaerzeitung.de

BILDER fuldaerzeitung.de